

ifz

WISSENSCHAFT
für Menschen



Wie resilient
sind wir?

MITTEILUNGEN DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN



DR. CHRISTIAN LAGGER leitet seit September 2021 das ifz.

Europa, *quo vadis?*

Am 24. Februar begann die militärische Invasion russischer Truppen in die Ukraine mit immer noch unabsehbaren Folgen für Europa und die Welt. Wohin geht Europa?

Eigentlich wollte ich hier über Resilienz und gesamtgesellschaftliche Erfahrungen bezogen auf die Pandemie schreiben. Diese Überlegungen sind nun aber bestimmt von den Erfahrungen eines Krieges mit furchterlichen Folgen für die in der Ukraine lebende und aus der Ukraine flüchtende Bevölkerung.

Es geht um Resilienz – um die Resilienz Europas. Es geht um das Verbundensein mit Menschen in Leid und Not, die von heute auf morgen zu Opfern eines Krieges geworden sind, den keiner wollen kann und der scheinbar sinnentleert und willkürlich vom Zaun gebrochen wurde. Die Folgen sind nicht erfassbar. Es geht aber auch um das Verbundensein mit Menschen, die um die Bewahrung der Eigenständigkeit ihres Landes und für die Erhaltung ihrer Demokratie in Freiheit und Würde kämpfen.

In diesem Fall zeigt sich die Resilienz eines starken Europas in der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und in der Hilfe zur Linderung und Verhinderung von Leid auf allen Ebenen: in der Aufnahme von Flüchtenden, in Hilfslieferungen von Medizin, Nahrung und Kleidung für die im Land Verbliebenen.

Resilienz zeigt sich aber auch im Mut, „Nein“ zu sagen, wenn freie demokratische Staaten, Menschenrechte, Demokratien und deren rechtsstaatliche Ordnungen bedroht werden und sind. Nein sagen und mit innerer Stärke zusammenzustehen, um alle diplomatischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten in einer gemeinsamen gesamteuropäischen fokussierten Vorgangsweise zu ergreifen. Es gilt konsequente Überzeugungsarbeit zu leisten, dass keine Aggression und kein Krieg, die nach dem zweiten Weltkrieg in Europa auf Basis der Menschenrechte geschaffenen Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Freiheit beugen kann. Diese Prinzipien in allen Bildungsvorgängen in ihrer Lebendigkeit zu fördern und zu vertiefen, ist auch dem Wirken des ifz als Dauerauftrag zuin-nerst eingeschrieben.

Europa, quo vadis? – Im Blick auf die Ukraine lässt sich eine seriöse Antwort derzeit nicht geben. Der Weg möge aber zu einem humanen, solidarischen, friedlichen und lebendig geeinten Europa führen. Das könnte auch ein österlicher Weg sein. So wünsche ich uns und Europa einfach nur Ostern!

Ihr Christian Lagger, ifz Präsident

Die Resilienz Europas zeigt sich gerade in der Hilfe zur Linderung von Leid auf allen Ebenen.

TEXT THERESA KLINGLMAYR



Für einen *fairen Dialog*

Wann ist Integration erfolgreich?

Gegenseitig Vertrauen aufbauen und Zuhören sind wesentliche Bausteine der CrossTalks.



THERESA KLINGLMAYR arbeitet gemeinsam mit den ifz-Wissenschaftlerinnen Fatemeh Rezaee und Birgit Bahtić-Kunrath sowie weiteren Organisationen und Institutionen aus Europa und Afrika am EU-Projekt Opportunities.

Beim EU-Projekt „Opportunities“ setzen wir uns kritisch mit gängigen Krisennarrativen von Migration und Integration auseinander. Unser Ziel ist es, mit der Entwicklung sogenannter „CrossTalks“ einen fairen Dialog auf Augenhöhe zwischen Migrant*innen, Vertreter*innen von NGOs und Stakeholder*innen zu ermöglichen.

In den vergangenen Monaten ist es uns gelungen, geflüchtete Menschen aus Afghanistan, dem Iran und Syrien für unser Projekt zu gewinnen. Gemeinsam mit ihnen erarbeiten wir in der Gruppe Themen, die für ein gutes Leben und eine „gelungene Integration“ aus deren Perspektive wichtig sind. Dabei geht es um Fragen wie: Was bedeutet „Integration“ für sie und wann ist sie „erfolgreich“? Welche Hürden erleben Menschen, die sich in Österreich eine neue Existenz

aufbauen möchten? Mit welchen Diskriminierungserfahrungen sind sie in unterschiedlichen Lebensbereichen wie Arbeit, Schule und Freizeit konfrontiert?

In den kommenden Wochen und Monaten sind weitere Treffen und Aktivitäten geplant, um wechselseitiges Vertrauen und den Austausch innerhalb der Gruppe zu stärken. Um weitere Teilnehmer*innen zu gewinnen, stehen wir in regelmäßigem Austausch mit NGOs in Salzburg, die uns bei der Kontaktaufnahme zu interessierten Personen unterstützen. Ende März 2022 fand dann auch das zweite große Präsenztreffen aller Projektteilnehmer*innen in Paris statt. Nach einer langen Zeit der pandemiebedingten Beschränkungen freuten wir uns über den persönlichen Austausch und die Arbeit am „Opportunities“-Projekt gemeinsam mit Vertreter*innen der teilnehmenden Länder aus Europa und Afrika.



Horizon 2020
European Union Funding
for Research & Innovation



opportunities
for a fair narrative on migration

Der finale Bericht „Resilienz des sozialen Hilfsystems in der Stadt Salzburg im Angesicht der Coronapandemie“ ist fertig

Was macht Salzburgs *Sozialeinrichtungen* *resilient?*

TEXT MICHAELA ROHRAUER

Sozialeinrichtungen zeigen sich dann resilient, wenn sie während einer gesellschaftlichen Krise, in der gewohnte Abläufe nicht mehr möglich sind, hilfsbedürftigen Menschen weiterhin die notwendige Unterstützung geben können.

Das ifz hat sich in einer Studie mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren wesentlich sind, damit eine solche Funktionsfähigkeit und somit Resilienz aufrecht erhalten werden kann. Wichtige Erkenntnisse der Studie sind: Die Erreichbarkeit und das Beibehalten niederschwelliger Beratungsangebote sind essenziell für Menschen in Not. Um diese durchgängige Beratung zu gewährleisten, ist eine große Flexibilität und Kreativität der Mitarbeiter*innen erforderlich, damit

kurzfristig neue situationsangepasste Angebote geschaffen werden können, wie etwa Beratung mittels Handy, Telefon, Laptop. Von vielen Hilfesuchenden wurden die digitalen Angebote gerne angenommen.

Kehrseite davon ist, dass die Digitalisierung Menschen ausschließt, die nicht genügend Fähigkeiten und technische Ausstattung haben, um auf diesem Weg Hilfe zu erfahren. Es wird daher in Zukunft wichtig sein, sozial benachteiligten Menschen umfassend Zugang zu digitalen Geräten zu ermöglichen und Fortbildungsprogramme anzubieten.

Auch sozial benachteiligte Menschen müssen auf digitale Beratungsangebote zurückgreifen können.



FEIER ZUM 60-JAHR-JUBILÄUM

Save the date

7. Juni 2022 15:30 Uhr

DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN mit Erzbischof Dr. Franz Lackner

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten um Anmeldung unter: office@ifz-salzburg.at

ifz



Als in Saiga Hans die Uhren stehen blieben

Eine Studie beleuchtet die
gemeinschaftliche Resilienz
nach einem Festzeltungslück

Auf Hochtouren laufen derzeit die Arbeiten an einem Büchlein, in dem Margareta Strasser und Helmut P. Gaisbauer sich dem bemerkenswerten Umgang der Gemeinde St. Johann am Walde mit einem Zeltfestungslück im August 2017 widmen.

Die Studie widmet sich der Darstellung der Ereignisse rund um das Unglück und dessen Bewältigung aus der Sicht der Beteiligten und ihrer Unterstützer*innen. Die Autor*innen, 2017 bis 2021 Präsidiumsmitglieder des ifz, lassen in die Analysen zahlreiche Interviews einfließen. Auf berührende Weise zeigt sich dabei, wie ein menschenfreundlicher Umgang mit dem Unerbittlichen möglich wird, wenn die Gemeinschaft trägt.

Das Büchlein enthält aber auch eine Warnung: Wer meint, in Krisen Resilienz von sich oder anderen (im Sinne einer Leistung) erwarten oder einfordern zu können, der läuft Gefahr, unmenschlich zu überfordern. Das Buch mit dem Titel „Als in Saiga Hans die Uhren stehen blieben. Eine Studie zu gemeinschaftlicher Resilienz“ soll noch diesen Sommer im Wiener Praesens Verlag erscheinen.

Hilfesuchende Menschen sind – auch eine Folge der Pandemie – gleichzeitig vielen Belastungen ausgesetzt. Multiprofessionelle Teams werden daher immer wichtiger. Ausreichend Ressourcen sind wichtig, um eine flexible und kooperative Arbeitshaltung von Mitarbeiter*innen zu gewährleisten und ebendiese multiprofessionellen Teams einrichten zu können.

Ebenso wichtig ist die Vernetzung und Kooperation zwischen den Einrichtungen und Ämtern. Gerade während der Pandemie erwies sich diese Fähigkeit in Salzburgs Soziallandschaft als stabilisierend für das Hilfesystem und sollte in Zukunft systematisch gestärkt werden.

Eine der zentralsten Lernerfahrungen gab es im Kinder- und Jugendbereich. Hier zeigte sich, dass die psychosozialen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in politischen Entscheidungen nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Die Folgen sind: vermehrte psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen.

Den Bericht finden
Sie zum Download auf
[www.ifz-salzburg.at/
produkte](http://www.ifz-salzburg.at/produkte)



GEFÖRDERT VON:

Verein der Freunde des IFZ e.V. München



Bericht zur Lage der Kirche in der Erzdiözese Salzburg



Der synodale Prozess *im Endspurt*

TEXT BIRGIT BAHTIĆ-KUNRATH UND FABIAN KOS

Birgit Bahtić-Kunrath und Fabian Kos (beide ifz) erarbeiten mit Simon Weyringer und Bischofsvikar Harald Mattel einen umfassenden Bericht zur Lage der Kirche in der Erzdiözese.

Der von Papst Franziskus auserufene synodale Prozess, der 2023 in einer weltweiten Bischofssynode in Rom gipfeln wird, neigt sich in der Erzdiözese Salzburg langsam dem Ende zu:

Bis 10. Februar 2022 war es den Gläubigen der Erzdiözese Salzburg möglich, an einer Online-Befragung zu ihrem Verhältnis zur

Kirche und ihren Freuden, Sorgen und Nöten mit der katholischen Weggemeinschaft teilzunehmen. Der Rücklauf war hoch – 1636 Fragebögen gingen bei Birgit Bahtić-Kunrath und Fabian Kos (ifz) ein, die sich für eine

detaillierte, wissenschaftliche Auswertung der Inhalte verantwortlich zeichneten.

Gemeinsam mit drei Vertretern der Erzdiözese – Markus Welte, Simon Weyringer und Harald Mattel – wurde in Folge ein umfassender Bericht zur Lage der Kirche in der Erzdiözese Salzburg verfasst, der ab Ende März auf der Homepage www.eds.at/aktuelles/synodale-kirche zum Download bereitsteht.

Der Bericht dient als Arbeitsgrundlage einer Vorsynodalen Versammlung, welche am 25. und 26. März 2022 in St. Virgil mit rund 160 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Bereichen der Kirche stattfindet: Dort werden sowohl die Ergebnisse des Berichts diskutiert als auch über den synodalen Prozess in der Erzdiözese reflektiert. Die Ergebnisse der Gespräche münden in ein abschließendes Thesenpapier zum Stand der Synodalität vor Ort – dieses fließt in die österreichweite Konsultation zum Synodalen Prozess ein, die bis zur Jahresmitte 2022 abgeschlossen wird.



Die Erfassung und Auswertung der über 1600 ausgefüllten Fragebögen zur Synodalität ist ein Mammutprojekt. Gestemmt wird dies unter anderem mit Hilfe einer Software zur Datenanalyse.





Buch zum Frühstück

Flucht und *Migration*

Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Was erhoffen sie sich von Europa? Aber vor allem: Was wäre nötig, damit Tragödien wie ertrinkende Frauen, Männer und Kinder im Mittelmeer verhindert werden könnten? Und: Kann man gleichzeitig Grenzen schützen und Flucht- und Migrationsbewegungen besser lenken?

Das waren nur einige Fragen, denen wir uns bei unserer aktuellen Veranstaltung „Buch zum Frühstück“ gewidmet haben. Bei Kaffee und Croissants diskutierten wir mit unseren Gästen konstruktive Lösungsvorschläge aus der Literatur und brachten die Stimmen jener Menschen zu Gehör, die Flucht am eigenen Leib erfahren haben. Grundlage der Diskussion war das Essay unserer Wissenschaftlerin Birgit Bahtić-Kunrath. Sie basierte ihre Ausführungen auf drei Büchern, die sich diesen Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven nähern.

So argumentiert der Politikwissenschaftler Gerald Knaus in *Welche Grenzen brauchen wir?*, dass kontrollierte Migration und sichere Grenzen, die menschenrechtlichen An-

sprüchen gerecht werden, nur eine Frage des politischen Willens sind.

Die ehemalige Pressesprecherin des UN-Flüchtlingshochkommissariats, Melita H. Šunjić lässt in *Die von Europa träumen* neun Flüchtlinge und Migrant*innen über ihre Erfahrungen selbst sprechen.

Und schließlich schlüpfen wir mit Jad Turjman in *Wenn der Jasmin auswandert* in die Perspektive eines Flüchtlings. Der Autor ist 2014 aus Damaskus geflohen. Was er dabei durchmachte, lädt zum Innehalten ein – und zum „Sich-Hineindenken“ in jene, welche sich auf den Weg nach Europa machen.

Gerald Knaus: *Welche Grenzen brauchen wir?* Piper Verlag, München 2020

Melita H. Šunjić: *Die von Europa träumen*, Picus Verlag, Wien 2021

Jad Turjman: *Wenn der Jasmin auswandert*, Residenz Verlag, Salzburg 2018



Sozialroutenplan 2022

Zweite Auflage des Sozialroutenplans erhältlich



Kostenfreie Ausgabe bestellen unter office@ifz-salzburg.at

Die Broschüre ist kostenlos und liegt zur freien Entnahme in amtlichen und freien Hilfseinrichtungen auf.

Der Sozialroutenplan ist ein Wegweiser für Menschen in finanziellen und sozialen Notlagen. Er bietet Informationen zur Rechtslage, zu Ansprüchen in schwierigen Lebenssituationen und wo man sich unbürokratisch Hilfe holen kann. Zahlreiche Beratungsstellen und soziale Einrichtungen sind thematisch aufgelistet.

Neben dieser gedruckten Broschüre wird es ab 2024 auch eine digitale Variante des Sozialroutenplans geben, dann für ganz Westösterreich.



Impressum: Wissenschaft für Menschen – Mitteilungen des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen · 03/2022, Ausgabe 01 · **Herausgeberin und Medieninhaberin:** ifz. Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen · Dreifaltigkeitgasse 12, 5020 Salzburg · office@ifz-salzburg.at · www.ifz-salzburg.at · **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag.^a Michaela Rohrauer · **Coverfoto:** Halfpoint/shutterstock.com · **Fotos:** ifz, eds/dap, Stephan Friesinger, De Visu/shutterstock.com, Rawpixel.com/shutterstock.com, pixabay.com/pexels.com, saigahans.at · p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoringpost. Erscheinungsort: Salzburg. Zul.-Nr. 052036136



Armut ist greifbar, Armut ist vielschichtig

Andreas Koch geht in seinem neuen Buch dem Phänomen Armut auf den Grund.

Im Frage-Antwort-Stil beleuchtet der Salzburger Universitätsprofessor und ifz-Vizepräsident Andreas Koch unter anderem historische, ökonomische und politische sowie gesellschaftliche und geografische Aspekte der Armut. Ebenso geht er auf die aktuelle wissenschaftliche Debatte und Formen der Armutsbekämpfung ein. Zahlen und Fakten runden das Buch ab, zahlreiche Abbildungen illustrieren den Stoff.

Am 24. März präsentierten wir das Buch per Zoom-Videoschaltung. Mit dabei war Buchautor Andreas Koch und Carmen Bayer von der Salzburger Armutskonferenz.

Andreas Koch: Armut? Klare Antworten aus erster Hand, *utb Verlag, 2022*

Wissenschaft für Menschen

Unterstützen Sie unsere gemeinnützigen Projekte

Helfen Sie mit und fördern Sie Wissenschaft für Menschen am ifz – wie etwa den Fortbestand des Mentoring-Projekts *Lernen macht Schule*. Eine Initiative, die gegen die Tatsache antritt, dass Armut im Elternhaus die Chancen auf Bildung einschränkt. Dieses Projekt bietet Studierenden die Möglichkeit, sich ehrenamtlich im Sozial- und Bildungsbereich als Mentoren zu engagieren. Nach Absolvierung ausgewählter Seminare betreuen die Studierenden einmal pro Woche Kinder und junge Erwachsene aus sozial benachteiligten Familien.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit

Internationales
Forschungszentrum

IBAN: AT25 3400 0389 0441 7408
BIC: RZOOAT2L

Tel.: +43 662 842 521 161
office@ifz-salzburg.at

Herzlichen Dank!

Ihre Spende wird in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt: Geben Sie uns dafür einmalig Ihr Geburtsdatum und Ihren Vor- und Nachnamen bekannt. Danach wird Ihre Spende (auch in den Folgejahren) automatisch berücksichtigt.



Informationen zur
Absetzbarkeit von
Spenden

www.bmf.gv.at



INTERNATIONALES FORSCHUNGSZENTRUM
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN
ifz-salzburg.at